

hielten die Kinder im Hause das Vöglein lieb und werth. Aber, als nun der Frühling wieder in das Land kam, und die Gebüsch sich belaubten, da öffnete der Landmann sein Fenster und der kleine Gast flog wieder in das nahe Wäldchen, baute sein Nest, und sang sein fröhliches 5. Liedchen.

Der Winter aber kehrte wieder, und siehe! da kam das Rothkehlchen abermals in die Wohnung des Landmannes, und hatte sein Weibchen mitgebracht. Der Landmann sammt seinen Kindern freuten sich sehr, als sie die beiden Thierchen sahen, wie sie aus den kleinen Neuglein zutraulich umherschauten; und die Kinder sagten: Die Vögelchen sehen uns an, als ob sie etwas sagen wollten. Da antwortete der Vater: Wenn sie reden könnten, so würden sie sagen: Freundliches Zutrauen erwecket Zutrauen, und Liebe erzeuget Gegenliebe. 10. 15.

Krummacher.

7. Das Vogelnest.

„Knabe, ich bitt' dich, so sehr ich kann:
O rühre mein kleines Nest nicht an!
O sieh nicht mit deinen Blicken hin!
Es liegen ja meine Kinder drin; 20.
Die werden erschrecken und ängstlich schrei'n,
„Wenn du schau'st mit den grossen Augen hinein.“

Wohl sähe der Knabe das Nestlein gern;
Doch stand er behutsam still von fern.
Da kam der arme Vogel zur Ruh', 25.
Flog hin und deckte die Kleinen zu,
Und sah so freundlich den Knaben an:
„Hab' Dank, dass du ihnen kein Leid gethan!“

Gey.

8. Der fluge Staar.

Ein durstiger Staar wollte aus einer Wasserflasche trinken, und konnte das Wasser in derselben mit seinem kurzen Schnabel nicht erreichen. Er haakte in's dicke Glas, und vermochte nicht es zu zerbrechen. Er stemmte sich gegen die Flasche, um sie umzuwerfen; aber dazu war er zu schwach. Jetzt kam er durch seine Klugheit und sein Nachdenken auf den glücklichen Einfall, daß er Steinchen zusammen las und sie in die Flasche warf, wodurch 30. 35.